

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten 1.35 M., im Bezirke und 10 Km. Bezirke 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen: Flaiderblätter, Militär-Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Telefon Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Schwab. Landwirt.

Nr. 203

Montag, den 31. August

1914

Aufgebote.

Sämtliche ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms der Infanterie und Marine bis zum 45. Lebensjahre haben sich am Dienstag den 1. September 1914, vormittags 9 Uhr, beim Güterschuppen beim Bahnhof Calw zu stellen.

Bezirkskommando Calw.

Sämtliche Schneider, Seckler und Handschuhmacher des ausgebildeten Landsturms bis zum 45. Lebensjahre haben sich bis spätestens 4. September 1914 unter Angabe der genauen Adresse und Jahresklasse (zwecks späterer Beorderung) beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) schriftlich oder mündlich anzumelden.

Bezirkskommando Calw.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die Kgl. Stadtdirektion Stuttgart, die Kgl. Oberämter und die Gemeindebehörden, betr. die Sicherstellung des militärischen Bedarfs an Benzin, Benzol und Karbid.

Nach einer Mitteilung des K. stellv. Generalkommandos werden sämtliche im Lande vorhandenen Vorräte an Benzin, Benzol und Karbid für die Zwecke der Hierarchieverwaltung benötigt. Auf Grund einer Anordnung des K. stellv. Generalkommandos wird daher unter Bezugnahme auf § 3 Nr. 6 des Gesetzes über die Kriegserleistungen vom 3. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) Nachstehendes verfügt:

1. Die Gemeindebehörden haben sämtliche innerhalb des Gemeindebezirks im Besitz von Verkaufsstellen befindlichen Vorräte an Benzin (Schwer- und Leichtbenzin), Benzol und Karbid alsbald für Kriegserleistungszwecke in Anspruch zu nehmen und zur Verfügung der Militärbehörde zu halten. In diesem Zweck ist sämtlichen Inhabern der in Betracht kommenden Verkaufsstellen unverzüglich aufzugeben, ihren gesamten Vorrat an Benzin, Benzol und Karbid zur Verfügung der Gemeinde zu stellen und demgemäß jeglichen Verbrauch dieser Stoffe zu unterlassen und Benzin, Benzol und Karbid nur noch an die Gemeinde oder unmittelbar an die Militärbehörde abzugeben.

Die Bestände der Verkaufsstellen an den erwähnten Stoffen sind alsbald zu erheben und von den Gemeindebehörden dem Oberamt anzuzeigen. Die Oberämter haben die ermittelten Vorräte ihres Bezirkes so bald wie möglich dem immobilien Kraftwagendepot Nr. 7 in Stuttgart-Unterföhrheim (Kommandeur: Oberstleutnant von Holzhauser) mitzutellen.

2. Die Abgabe von Benzin, Benzol und Karbid aus den gesperrten Vorräten erfolgt im Auftrag des K. stellv. Generalkommandos durch das immobilien Kraftwagendepot Nr. 7 in Stuttgart-Unterföhrheim. Sie geschieht künftig außer für Zwecke der Militärverwaltung nur noch an solche

Personen und Betriebe, welche im öffentlichen Interesse Anspruch darauf haben.

Die Oberämter sind ermächtigt, für Zwecke des Handwerks, soweit der Handwerksbetrieb auch militärischen Interessen dient, die Abgabe von Mengen bis zu 2 Rq. wöchentlich im Einzelfall auf Ansuchen zu gestatten. Die Abgabe von Benzin für häusliche Zwecke bis zur Höchstmenge von 500 g ist ohne weiteres erlaubt.

3. Privatkraftfahrzeuge, welche die Erlaubnis erhalten, Benzin oder Benzol aus den gesperrten Vorräten zu entnehmen, wird das Kraftwagendepot im Auftrag des Kgl. stellv. Generalkommandos durch eine kleine weiße Flagge kenntlich machen. Der Flagge ist das württembergische Staatswappen und ein Stempel des Generalkommandos aufgedruckt. Sie kann gegen eine Gebühr von 1 M 50 Pf bei dem genannten Kraftwagendepot bezogen werden.

Die gleiche weiße Flagge ist auch von allen Privatkraftfahrzeugen zu führen, deren Besitzer zur Zeit selbst noch Bestände von Benzin oder Benzol vorräthig haben.

4. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden haben zur Sicherung der Durchführung der Anordnungen Ziffer 1 bei sämtlichen Privatkraftfahrzeugen, welche die unter Ziffer 3 genannte Flagge nicht führen, in geeigneter Weise festzustellen, aus welchen Bezugsquellen sie Benzin oder Benzol entnehmen. Falls eine erlaubte Bezugsquelle nicht nachgewiesen werden kann, ist die nach den Umständen zur Sicherung der verfügbaren Speere erforderliche Verfügung zu treffen.

Stuttgart, den 26. August 1914. Fleischhauer.

Abgabe von Benzin oder Benzol an Landwirte.

Von verschiedenen Seiten ist uns die Klage gekommen, daß Landwirte, welche im Besitz von Benzinmotoren sind, an dem Verkehrshindernis dadurch verhindert seien, daß sie weder Benzin noch Benzol erhalten.

Nach einer Mitteilung des stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps in Stuttgart an das Kgl. Ministerium des Innern vom 23. August 1914 steht der

Abgabe von Benzin oder Benzol an Landwirte nichts im Wege.

Anträge sind unter Angabe der unbedingt benötigten Menge bei dem vorgenannten stellv. Generalkommando einzureichen.

Stuttgart, den 26. August 1914.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft:
Sting.

A. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher wollen unter Bezugnahme auf vorstehenden Erlaß des K. Min. des Innern, betr. die Sicherstellung des militärischen Bedarfs an Benzin, Benzol und Karbid, die Bestände der Verkaufsstellen an den erwähnten Stoffen alsbald erheben und hierher anzeigen.

Ferner ist bei den Privatkraftfahrzeugen, welche die unter Z. 3 genannte Flagge nicht führen, festzustellen, aus welchen Bezugsquellen sie Benzin oder Benzol entnehmen.

Den 28. Aug. 1914.

Kommerell.

Reueinrichtung der Feuerwehren.

Durch den Krieg sind die Mannschaften der Feuerwehren vielfach stark geschwächt worden.

Da die Brandgefahr nach Einbringung der Ernte erntungsgemäß wächst, so ist es nötig, die Feuerwehr mit den noch vorhandenen Kräften neu einzurichten, damit sie im Stande ist, etwaige Schadenfeuer rasch zu löschen. Es wird genügen, wenn Löschzüge aus 20—30 Mann gebildet und diese Mannschaften insbesondere in der Bedienung der eigentlichen Löschgeräte (Hydrantengeräte, Spritzen) ausgebildet werden. Der Löschzug muß unter der Leitung des Kommandanten oder einer mit Zustimmung des Kommandanten zu betrautenen Zugführers stehen; es ist auch ein Stellvertreter aufzustellen. Wo der Kommandant fehlt, muß eben sein Stellvertreter oder ein geeigneter Zugführer genommen werden. Weitere Führer sind nicht aufzustellen.

Die Ortsbehörden werden beauftragt hienach, nötigenfalls unter Beratung der Herren Bezirksfeuerlöschinspektoren, das Erforderliche einzuleiten und über das Geschehene bis 15. Sept. 1914 zu berichten.

Nagold, den 29. Aug. 1914.

Kommerell.

Beizen der Saatfrucht.

Den Ortsbehörden sind heute Bestellsätze auf Beizmittel für die Saatfrucht zugegangen. Nach Mitteilung der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim ist heuer das Beizen noch wichtiger als sonst, weil mit der Saatfrucht nach Möglichkeit gespart werden sollte. Es sollte möglichst alle Saatfrucht durch das Beizen vor Krankheiten geschützt werden, was auch der Sparsamste sich leisten kann, da das Beizen eines Zentners höchstens auf 25 Pf zu stehen kommt.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür sorgen, daß von der Bestimmungsmöglichkeit reichlich und unverzüglich Gebrauch gemacht wird.

Nagold, 29. Aug. 1914.

Kommerell.

Der Weltkrieg 1914.

Ueber 30000 Russen gefangen!

Berlin, 31. Aug. (W. T. S.) Bei den großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Rannenberg—Hohenstein—Ortelsburg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung über 30000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft.

Ueber diese siegreichen Kämpfe im Osten wird dem Berliner Tageblatt von dessen Kriegsberichterstatter unter anderem gemeldet: Auffallend viele Hand- und Fußwunden rührten von ausprallenden Schrapnells her. „Die Kerls treffen auch sonst gut,“ sagte mir ein Verwundeter und zeigte mir seine durchlöchernte Patronenlasche. Die Unfrigen ertragen die härtesten Strapazen mit bewundernswürdiger Zähigkeit. Einer der Verletzten berichtet: Täglich

50 Kilometer im schlimmsten Gelände marschierend, immer kämpfend. Vier Tage lebten wir nur von Zwieback und Wasser, vier Stunden hindurch hielten wir das Feuer von 44 Geschützen aus, dann mußten wir etwas zurückweichen. Aber mit solchen Verstärkungen ging's alsbald von neuem voran und die Kerls mußten die Flucht ergreifen. Eine Batterie von uns war in juppige Strecken gelangt. Wir hielten sie wieder heraus mit größter Anstrengung unter verheerendem Feuer.“ Ein anderer erzählt: „Wir hatten eine sinnliche Ueberrmacht vor uns. Es ging sehr schief her, aber wir immer drauf. Dann jagten wir die ganze Bande in die Sümpfe und Seen. Sie lernten noch in ihre alten Tage das Schwimmen. Aber es half ihnen nichts.“ Viele erlitten ihre Verwundungen gestern vormittag. Sie hatten tagelang kaum drei Stunden Schlaf gehabt. Aber guten Mutes waren sie frisch und zuversichtlich trotz ihrer Verletzungen. Die Schwerverwundeten, die auf Bahnen in die Lazarette gebracht wurden, trugen ihre Schmerzen mit Heldennut.

Die Folgen der russischen Niederlagen.

Berlin, 29. Aug. (W. T. S.) Der Nagelstich von Osterode in Ostpreußen telegraphiert, daß sämtliche Flüchtlinge zurückkehren können, da der Feind geschlagen worden ist.

Aus Danzig wird der „Frankfurter Zig.“ gemeldet: Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Solbau ist von den Deutschen wieder gewonnen worden. Der linke Flügel der Russen ist im Rückzug auf Mlawka.

Während wir im Osten siegreich operieren, bringen die Oesterreicher ebenfalls siegreich unaufhaltsam vorwärts. Nach der Riesenschlacht bei Krasnik drängten die Oesterreicher den Russen bis Lublin nach.

Wien, 29. Aug. (W. T. S.) Das Kriegspressequartier meldet amtlich: Die seit dem 26. Aug. wogende große Schlacht dauert fort. Die Lage unserer Truppen ist günstig. Das Wetter ist warm und sonnig.

Die erste Seeschlacht.

Berlin, 29. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise ungleichem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der Bucht der Nordsee, nördlich von Helgoland, aufgetreten. Es kam zu einem hartnäckigen Einzelgefecht zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften.

Englands Wutausbrüche.

Kürzlich meldeten wir den Verkauf der beiden deutschen Kampfschiffe "Göben" und "Breslau". Wir lesen jetzt im Staatsanzeiger folgende interessante Darstellung: Eine Reutermeldung vom 15. ds. Mis. hat bestritten, das England und Frankreich der Türkei ein Ultimatum wegen ihrer Stellungnahme für oder gegen die Dreierbündnisse gestellt hätten.

Ein Frühlingstraum.

(64. Fortsetzung.) Von Fr. Lehne. (Nachdr. verb.) „Ach, das ist ja alles Unsinn und schöne Phantasie! Das einzig wahre richtige Glück findet man nur in der Ehe und lernt es da kennen, vorausgesetzt, daß man auch den richtigen bekommen hat! Sehen Sie meinen Mann und mich an — wenn wir uns auch hier pausen, versichern wir uns doch und sind uns von Herzen gut! Wir sind eben beide ein bißchen hübsch — na, Sie müssen es ja selbst! — Aber wie könnten Sie es haben! Ueberlegen Sie es richtig! Alfred Kornelius ist ein lebenswetter Mann, dabei vermögend — hübsch — angelesen.“

und die Mission Viman von Sanders aus der Türkei ergreifen. Die Türkei müsse handeln und nachgeben, oder aufhören zu bestehen.“ Die Forderung des Temps, daß die Türkei die deutschen Kreuzer entwaffnen müsse, bezieht sich auf die Meldung englischer und französischer Blätter, wonach die beiden deutschen Kriegsschiffe „Göben“ und „Breslau“ sich in die Dardanellen geschleift haben sollen.

Die Engländer und ihre Landungstruppen.

Amsterdam, 29. Aug. Ein schon vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel setzt auseinander, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps, 160000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie, die ausgesuchtesten Truppen seien, die England besitze, alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute ersetzt worden.

Die Schlacht bei Mecheln.

Amsterdam, 28. Aug. Belgische, französische und englische Blätter melden, daß die Belgier mit einem großen Sieg die Deutschen auf Vilvoorde bei Brüssel zurückgeworfen hätten. Der Korrespondent des „Handelsblad“ berichtet demgegenüber folgendes:

Krieg an sich entbindet nicht von Zinszahlung.

Minimals u. Leipzig wird heute dem Hannibal Fischer beigelegt. Wir können es verstehen, daß die Türkei den Wunsch hegt, die beiden Großkampfschiffe zu sehen u. die belgischen Eigentümern zu finden, aber sie wird nicht ungestraft die Regeln des internationalen Rechts verletzen.

Legte telephonische Nachrichten.

Er wartet! Ein für die deutschfreundliche Bestimmung der Polen bezeichnendes Gespräch erzählt die „Kölnische Volkszeitung“: Ein harmloser Techniker aus russisch-Polen, seiner Bestimmung nach nichts weniger als rassenfeindlich, wird als „verdächtiger Russe“ ins nächste Polizeirevier gebracht. Nachdem der Beamte die Legitimationspapiere des Mannes geprüft und in Ordnung befunden, fragte er ihn:

Deutschen noch von Belgiern besetzt, und die Einwohner kehren langsam zurück.

Da es einem französischen Feldmarschall gelang, vor dem Ausfall nach Antwerpen zu kommen, ist anzunehmen, daß der Ausfall auf Wunsch der französischen Oberleitung geschah.

(Büro liegt zwischen Mecheln und Brüssel und ist etwa 7-8 Kilometer in der Luftlinie von Brüssel und gegen 30 Kilometer von Antwerpen entfernt. S. Red.)

Straßenkampf in Löwen.

Der Frankf. Ztg. wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: **Großes Hauptquartier, 28. Aug.** Ueber Entstehung und Verlauf des Straßenkampfes in Löwen wird folgendes berichtet: Am Montag war allseits ruhig und die Eisenbahntruppen an der Arbeit, durch Kampfbau die Entladung der Truppen vorzubereiten. Auch am Dienstagmorgen blieb alles ruhig, und es entwickelte sich ein reger Verkehr zwischen den Einwohnern und Truppen, die in Quartieren untergebracht waren. Als am Dienstagmorgen die drohenden Nachrichten von einem bevorstehenden Ausfall aus Antwerpen eintrafen, wurden schnell die in der Stadt befindlichen Truppen auf Antwerpen in Marsch gesetzt. Auch der kommandierende General begab sich mittels Kraftwagen nach vorn. Es bildete daher verhältnismäßig wenig Truppen in der Stadt, darunter das Landsturmabteilung Neuz, ferner Kolonnen. Die zweite Staffel des Generalkommandos sah gerade auf dem Marktplatz auf, als plötzlich ein wildes Feuer aus den oberen Stockwerken der umliegenden Häuser eröffnet wurde. Nach kurzer Zeit waren fünf Offiziere der zweiten Staffel verletzt und sämtliche Pferde erschossen. Am Bahnhofsplatz war gerade ein Truppenzug angekommen und die eingeladenen Truppen fanden friedlich auf dem Bahnhofsplatz versammelt, als auch dort zur selben Stunde das Feuer auf sie eröffnet wurde. Der Kampf wurde sofort aufgenommen und durch die fortwährend eintreffenden Truppenteile gespeist. Der Straßenkampf flackerte überall auf, wo Deutsche standen. Auch in eine Benzinkolonne wurde hineingefeuert, die in Brand geriet. Der Straßenkampf dauerte von Dienstagabend bis Mittwochmorgen. Er endete mit der Niederwerfung des Aufstandes, aber als er vorüber war, bildete die alte Kunststadt Löwen und ihre nördliche Vorstadt Herent ein Flammenmeer.

Die Neubildung des französischen Ministeriums.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die kriegerischen Ereignisse beginnen bereits ihre Rückwirkung auf die politische Gestaltung der Dinge in Frankreich auszuüben. Das Ministerium Viviani, das in Abwesenheit der Deputiertenkammer vorläufig noch hinter Wägenaußerung der Volksvertretung ausgesetzt ist, hat es doch für nötig erachtet, sich geistlich umzugestalten, und die gleichzeitige Ernennung des Generals Caillaux, des schneidigen Unterministers der Insel Madagaskar, zum Militärgouverneur von Paris läßt erkennen, daß die gegenwärtig noch regierenden Herren der französischen Republik mit einigem Ueberdachten das Erwachen der öffentlichen Meinung voraussehen und den Tag kommen sehen, wo das französische Volk mit denjenigen Politikern abrechnen will, welche die Verantwortung für die Hineinziehung des Landes in den jetzigen Weltkrieg tragen. Der Ministerpräsident Viviani hat das Ministerium des Aeußern, das er im Augenblick der Wahlprüfung seinem Vorgänger Doumergue überlassen hatte, jetzt dem jüngeren Minister und Petersburger Botschafter Delcassé übertragen, der damit an die ihm zukommende verantwortliche Stelle gesetzt wird. Delcassé ist nunmehr in der Lage, die letzten Konsequenzen seiner auswärtigen Politik durchzuführen. Sein System der Einkreisung Deutschlands war bis vor zwei Jahren von seinen Freunden hartnäckig gegen den Vorwurf verteidigt worden, als ob es auf die Herbeiführung eines Weltkriegs abzielt; die Absicht Delcassés sollte lediglich darauf gerichtet gewesen sein, für den Fall eines Weltkrisenfalls die Möglichkeit vorzubereiten, daß Frankreich in die Lage komme, Deutschland einen hervorragenden Dienst zu leisten und dafür eine entsprechende Gegenleistung zu verlangen. Die Ereignisse haben es so gefügt, daß dieser Fall tatsächlich eingetreten ist; als aber Deutschland vor wenigen Wochen bei der französischen Regierung anfragte, ob sie in einem Kriege mit Rußland neutral bleiben werde, stellte sie heraus, daß Frankreich auf jede Freiheit seiner Entscheidungen verzichtet hatte und daß die ganze Theorie der Delcasséschen Politik an der Hand der Tatsachen scheiterte. Delcassé hat übrigens selbst zu dieser fatalen Wendung dadurch beigetragen, daß er sich im vorigen Jahre in den Dienst der persönlichen Politik des Präsidenten Poincaré stellte und die Aufgabe übernahm, als Botschafter am russischen Hofe mit der dortigen Regierung zusammen auf der Ausarbeitung des gemeinsamen Kriegesplans gegen Deutschland zu bestehen.

Die gesamte Namensliste der aus Paris angekündigten Ministerkombination läßt eine doppelseitige Tendenz erkennen: der Präsident Poincaré fühlt einerseits das Bedürfnis, sich mit einem Wall persönlicher Anhänger zu umgeben, die sich mit ihm für die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit verantwortlich gemacht haben; Briond soll mit seiner Rede als Justizminister zugleich Vizepräsident des Kabinetts werden. Millerand soll an Stelle Mellings das Kriegsministerium übernehmen. Andererseits hat Viviani jedoch die Notwendigkeit erkannt, die Volkswaffen zu beruhigen durch die Heranziehung von zwei Sozialisten, dem Reformsozialisten Sembat und dem alten

Marrist Jean Guéde. Es bleibt abzuwarten, ob diese Persönlichkeiten angesichts der ersten Lage sich entschließen werden, die Verantwortung für die traditionelle auswärtige Politik, die sie stets mißbilligt haben, zu übernehmen. Wahrscheinlich wird aber auch dieses persönliche Opfer der Sozialisten das Erwachen der öffentlichen Kritik nicht lange hinaushalten; das französische Volk wird sich schnell darüber klar werden, daß mit den alten Männern keine neue Politik zu machen ist, und daß der Weg zum Frieden schnell nur mit neuen Kräften erlangt werden kann. Das heutige Frankreich hatte allerdings einen Gambetta; er hieß Jaurès und wurde am Vorabend des Krieges ermordet.

Vorbereitungen in Paris.

Aus Paris wurde dem Amsterdamer Telegraph durch einen Kurier über Biffingen gemeldet, daß man in Paris die vollkommene Abfertigung der Stadt innerhalb weniger Tage erwartet, daß aber offiziell der Ernst der Lage verheimlicht wird. Die Konsula der Frankreich betreuenden Mächte sorgen in Eile für den Abzug ihrer Konsulente. Der niederländische Konsul in Paris hat bekannt gemacht, daß am Samstag die letzte Gelegenheit für die Abreise der Holländer über Boulogne sei. Die Pariser Armenbevölkerung wird, soweit das möglich ist, nach Süden gebracht. In den Verteidigungswerken der Stadt wird gearbeitet.

Die französische Sozialdemokratie und der Krieg.

Wie der Frankfurter Zeitung aus Paris gemeldet wird, billigt die sozialdemokratische Partei Frankreichs die Annahme der Portefeuilles durch Sembat und Guéde und verurteilt einen Aufruf, daß die Demokratie eingeschlossen sei, bis zum bitteren Ende zu kämpfen. Sie ruft die Masse im „Interesse der Nation“ zum Kampf auf.

Die Württ. Verlustliste 6

erwähnt das Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 123, zählt aber keine Verluste auf, die anseren Bezirk betreffen. Die Verlustliste kann bei unserer Schriftleitung eingesehen werden.

Der Krieg und die württ. Landwirtschaft.

Stuttgart, 28. Aug. Der Verwaltungsausschuß der Zentralstelle für die Landwirtschaft hielt unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor v. Sling am Freitag eine Sitzung ab mit der Tagesordnung: „Der Krieg und die Landwirtschaft. Es wurden dabei die Maßnahmen für Aufrechterhaltung des landwirtschaftlichen Betriebs während des Kriegs besprochen und mitgeteilt, was bisher von der Zentralstelle für die Landwirtschaft in dieser Richtung geleistet worden ist. Bezüglich der Milchversorgung und des Mol-

Krieg an sich löst nicht das Anstellungsverhältnis.

herweizens wurde bekannt gegeben, daß an jetziger Milch in letzter Zeit im Lande ein erheblicher Ueberschuß vorhanden war. Selbst wenn die Milchherzeugung etwas zurückgehen sollte, ist die Versorgung der Bevölkerung mit Milch sichergestellt, sofern die erzielte Milch dem Konsum zugeführt werden kann. Von Wichtigkeit ist, daß die Genossenschaftsmolkereien einen geordneten Betrieb aufrecht erhalten können. Die Zentralstelle hat die Molkereifachverständigen veranlaßt, nötigenfalls mit eingetretener ungleicher Molkereiproduktion in kürzester Frist zu untersuchen. Was die Viehhaltung und Fleischversorgung anlangt, so ist Schlachtvieh und zwar namentlich Großvieh in Württemberg in großer Menge vorhanden. Dringende Pflicht der Landwirte ist es, eine Verflechterung des Viehstands zu vermeiden und der Fortführung der Rindvieh- und Schweinehaltung die gebührende Aufmerksamkeit anzuwenden. Hinsichtlich der Bewässerung und Fleischversorgung wird Württemberg später unter Umständen auf den Bezug von Brogettweide aus Norddeutschland (mit $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ des Bedarfs) angewiesen sein, wogegen eine Zufuhr von Kartoffeln aus Norddeutschland, wenigstens für die menschliche Ernährung, wohl nicht nötig sein wird. Zu dem vom Verband Württ. Industrieller gestellten Antrag, die Herstellung von Spiritus aus Getreide und Kartoffeln im ganzen Reichsgebiet zu verbieten, hat sich die Zentralstelle dem Ministerium des Innern gegenüber dahin geäußert, daß in den württembergischen Brennereien verhältnismäßig so geringe Mengen von selbsthergestellten oder in Deutschland erzeugtem Getreide und von Kartoffeln zur Verarbeitung kommen, daß hierdurch die Volksernährung nicht beeinträchtigt wird, und daß daher nach Lage der Verhältnisse in Württemberg ein Bedürfnis für ein solches Verbot nicht vorliegt. In der Frage ob durch Reichsgebot die Verwendung von Gerste zur Bierbereitung eingeschränkt werden solle, hat sich die Zentralstelle dahin ausgesprochen, daß vorerst ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt, zumal noch gar nicht abzusehen sei, ob eine Nachfrage nach Gerste seitens der Mäler zu erwarten sei. Bezüglich der Festsetzung von Höchstpreisen für den Großhandel in Getreide und Mehl hat die Zentralstelle gegenüber dem Ministerium bisher den Standpunkt vertreten, daß solche Höchstpreise weder von Württemberg selbständig für sich noch von Württemberg zuerst festgesetzt werden könnten, daß vielmehr hierin Preisen und Steuern vorzugehen müßten, nicht bloß, weil bei uns größere Mengen von Getreide der neuen Ernte später an den Markt kommen als in Norddeutschland, sondern vor

allem, weil Württemberg in späterer Zeit auf den Bezug von Getreide aus Norddeutschland bezog. Bayern angewiesen sein wird und daher bei der Festsetzung von Höchstpreisen sich nach diesen Staaten richten muß. Die Zentralstelle hat angeregt, möglichst rasch darüber Grund zu machen, ob die Festsetzung von Höchstpreisen in Preußen und Bayern in Aussicht steht; sobald die Festsetzung dort erfolgt wäre, wäre eine Kommission von Sachverständigen zur Besprechung der Frage der Festsetzung von Höchstpreisen in Württemberg einzuberufen. Hinsichtlich der Festsetzung von Höchstpreisen für den Großhandel in Schlachtvieh hat die Zentralstelle sich bisher dahin ausgesprochen, daß zurzeit ein Anlaß zur Festsetzung von solchen Höchstpreisen nicht vorliegt, daß im übrigen auch hier Württemberg allein nicht vorgehen könne. Was endlich die Festsetzung von Höchstpreisen für Futtermittel anlangt, so hat die Zentralstelle ausgesprochen, daß für die Beurteilung der Frage zurzeit ausreichende Anhaltspunkte nicht vorliegen, daß aber namentlich für Kraftfuttermittel die Festsetzung von Höchstpreisen in Betracht kommen könnte. Bei der anschließenden Besprechung wurden die bisherigen Maßnahmen allseitig gutgeheißen, und zugleich von den landwirtschaftlichen Vertretern der einzelnen Landesteile wertvolle weitere Anregungen gegeben, die von der Zentralstelle weiter verfolgt werden.

Aus Stadt und Land.

Mogad, 31 August 1914.

Gedächtnisfeier. Am Samstag versammelten sich die Schüler der Latein- und Realschule in ihrem Schullokal, um ihres im Felde gefallenen Schulaufsichters, des Herrn Oberpräfektors Haller zu gedenken. Dabei gab Realschullehrer Bodamer einen kurzen Ueberblick über den Lebenslauf des Herrn Oberpräfektors, und ließ dann in ausführlicher Weise ein Bild der reichen Tätigkeit des Verstorbenen, sowohl an den vereinigten Schulen, wie auch im Gebiet der Erziehung überhaupt, an ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Er zeigte insbesondere, wie das gute Beispiel der Lehrer erziehend auf den Charakter und die Fortschritte der Schüler einwirkte. So war es hauptsächlich der gewissenhafte Fleiß, die vorbildliche Pünktlichkeit und Ordnungsliebe, sowie die große Strenge gegen sich selbst, die ihm die Liebe und Zuneigung der Schüler und aller Freunde von Erziehung und Unterricht verschafften. Die darauffolgende Kundgebung der Schüler letzte Zeugnis ab von der Verehrung, die sie für ihren Lehrer hegten. „Ach“, sprachen sie mit dem Dichter, „Sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr.“

Verbesserte Jugendverbände. Von Montag, dem 31. August ds. Js. an verkehrt auf der Strecke Stuttgart-Eutingen an Stelle des Lokalguges 9 (Stuttgart H. ab 2.21, Eutingen an 5.35) der Verlenungung 175: Stuttgart H. ab 2.21, Böblingen ab 3.41, Hartberg ab 4.15, Eutingen an 4.48. Hierdurch erhalten die Reisenden Anschluss in Eutingen an den Lokalgug 2 Richtung Calw (ab 4.55) und an den Lokalgug 9 Richtung Freiburg (ab 4.52).

Errichtung einer Kriegskreditbank. Wie wir aus unterrichteter Quelle hören, beschäftigt sich der Untersuchungsausschuß für Kreditwesen des unter Mitwirkung der Regl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ins Leben gerufenen wirtschaftlichen Kriegsausschusses mit dem Gedanken der Errichtung einer Kreditbank, die berufen sein soll, dem dringenden Bedürfnis der Geschäftswelt nach weitem Kredit zur Behebung der durch den Krieg hervorgerufenen geschäftlichen Schwierigkeiten abzuhelfen. Die Verhandlungen sind nun so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen ein Aufruf zur Beteiligung an diesem Unternehmen im ganzen Land erlassen werden kann. Die Stuttgarter Banken haben sich zur Übernahme eines sehr erheblichen Anteils des Aktienkapitals bereit erklärt. Bei dem opferwilligen und für gemeinsinnige Bestrebungen empfänglichen Sinn unserer Bevölkerung und der beteiligten Industriellen und Handwerker wird auf eine rege Beteiligung gehofft werden dürfen. Zweck Erhöhung des dem Unternehmen von der Reichsbank zu verwilligenden Wechselkreditbetrags sollen die größeren Gemeinden des Landes an Übernahme einer Garantie angegangen werden. Da die Bank der breitesten Allgemeinheit dienen soll, wird auch von dieser Seite eine erhebliche Beteiligung erwartet werden dürfen.

Walddorf. Der hiesige Veteranen- und Militär-Verein bewilligte jedem der Einberufenen oder deren Angehörigen, gleichviel, ob er Mitglied des Vereines ist oder nicht, sowie allen aktiv dienenden den Betrag von 5 Mark, wozu Herr Hauptlehrer Tomppert auch einen schönen Beitrag spendete.

Aus den Nachbarbezirken.

Horb. Am Donnerstagabend kam mit Entzug der badenische Botschafter Bollati auf der Rückreise von Rom nach seinem Posten in Berlin 8.45 Uhr auf der hiesigen Station an und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

Stuttgart. (Die Auflösung der sozialdemokratischen Jugendvereinigungen aufgehoben.) Das Ministerium des Innern, bei dem gegen die von der Regierung des Reichskreises am 22. Mai d. J. verfügte Auflösung der freien Jugendorganisationen Stuttgart Beschwerde erhoben worden war, hat es in Uebereinstimmung mit einer von dem Vertreter der Beschwerdeführer gegebenen Anregung für angezeigt erachtet, von der weiteren Behandlung der Angelegenheit unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen abzusehen. Es hat wie der Staatsanzeiger mitteilt, demgemäß die Auflösung der gedachten Vereinigung mit Erlich vom 29. August außer Wirkung gesetzt.

Handeln, nicht trauern!

Kronprinz Rupprecht hat anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Luis, an den Kaiser ein Telegramm geschickt, das mit den Worten schließt: Die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht trauern.

Letzte Neuigkeiten.

Hohenheim, 30. Aug. Die Instrumente der blutigen Erdbewerke haben heute mittig ein mächtig starkes Nachbeben aufgeschmetzt. Der erste Erschlag erfolgte um 12 Uhr 22 Min. 51 Sek. Der Herd liegt in einer Entfernung von etwa 170 Km.

Rotterdam, 30. Aug. Eine Depesche aus Libreville, der Hauptstadt von Französisch-Kongo, meldet den Einmarsch deutscher Truppen in Belgisch-Kongo.

Kopenhagen, 30. Aug. (W.T.B.) Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Toffre habe seinen Abschied als Oberkommandierender verlangt und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

Rom, 29. Aug. (W.T.B.) Die „Tribuna“ meldet aus Bologna vom 27. d. M., daß dort das Gerücht verbreitet sei, daß der Fürst von Albanien im Begriff sei, Durazzo zu verlassen, da den militärischen Schwierigkeiten sich solche wirtschaftlicher Art zugesellt hätten. Oesterreich-Ungarn weigert sich, weitere Vorstöße auf die Anleihe zu geben und die Regierung könne niemand mehr bezahlen.

London, 29. Aug. (Indirect: Fern-Tele. der Frankf. Zig.) Die japanische Botschaft kündigt an, daß die Blockade der Küste von Kantschau am 27. Aug. 9 Uhr morgens begonnen hat.

Washington, 29. Aug. (W.T.B.) Präsident Wilson veröffentlicht eine Erklärung, in der die Neutralität der Vereinigten Staaten im Krieg zwischen Japan und Deutschland und zwischen Japan und Oesterreich-Ungarn angekündigt wird.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat September können fortwährend gemacht werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr:

Bestärkte Beschränkungen für den Post-, Telephon- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland. Der Postverkehr zwischen Deutschland und Serbien, Montenegro, Japan und Marokko ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen Ländern mehr angenommen; bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telephon- und Fernsprechverkehr nach und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen.

Heerenberg, 29. Aug. Auf dem heutigen Schmalzmarkt waren zugeliefert: 148 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 15—32 \mathcal{L} . 28 Stück Kälberschweine; Erlös pro Paar 45—70 \mathcal{L} . Verkauf: Sau.

Stuttgart, 29. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zwetschen 6—10 \mathcal{L} , Pflaumen 20—35 \mathcal{L} , Himbeeren 35 \mathcal{L} , Nektar 8—12 \mathcal{L} , Birnen 8—22, Tomaten 13—15 \mathcal{L} pro Pfund. — Auf

dem Gemüßegroßmarkt kosteten Kartoffeln 5 \mathcal{L} , Einmachbohnen 8 bis 10 \mathcal{L} per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurken 30—35 \mathcal{L} .

Stuttgart, 29. August. Schlachtmärkte.		
Zugelieferter:	Ostschweine	Schmalzgewicht.
	160	109
	160	575
	Erlös aus $\frac{1}{2}$ Ka	Heinzig.
	Pfennig	
Ostschweine	1. Kl. von — bis —	Röhe 1. Kl. von — bis —
	2. Kl. " " " "	2. Kl. " " " "
Bullen	1. Kl. " 74 " 76	Röhe 2. Kl. " 80 " 84
	2. Kl. " " " "	3. Kl. " 75 " 79
	3. Kl. " " " "	3. Kl. " 70 " 74
Stiere u.		Schweine 1. Kl. " 62 " 64
Schmalzrinder	1. Kl. " 92 " 94	2. Kl. " 60 " 62
	2. Kl. " 89 " 91	3. Kl. " — " —
	3. Kl. " 85 " 88	

Verlauf des Marktes: langsam.

Answärtige Todesfälle.

Borth, Friedrich, Oberlieutenant und Bataillonskommandeur, Ritterkreuz des O. des d. Würt. Krone, Ritter I. Kl. des Friedrichsordens, R. Kreuz Roten Adlerorden IV. Kl., R. Bayer. Militär-Verdienstorden III. Kl., Ritter I. Kl. des R. Sächs. Verdienstordens, 48 J., im Feld gefallen; **Pink, Ludwig, Feldwebel, im Feld** gefallen; **Rosenau, Walter, Leutnant, 22 J., im Feld** gefallen; **Loos, August, Dr. jur., Oberleutnant der Reserve, im Feld** gefallen; **Winter, Adolf, Amtsrichter, Leutnant der Reserve, im Feld** gefallen; **Wiedemann, Ernst, Postassessor, Vermögensverwalter der Reserve, im Feld** gefallen; **Rieger, Herbert, Kaufmann im Privatberuf, Offiziers-Stellvertreter, 32 J., im Feld** gefallen; **Strocker, Karl, Leutnant der Reserve, im Feld** gefallen; **Wilder, Hans, stud. theol., Hilfsbrigadeführer, im Feld** gefallen.

Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Beigeholz-Verkauf

der Stadtgemeinde Nagold
am nächsten Donnerstag, 3. Sept.
nachmittags 6 Uhr im Rathhausaal
in Nagold, aus den Waldabteilungen der
Distrikte Badwaid, Galsenberg, Müllersberg, G.
Bühl, Wolfsberg und Hieselberg: 3 Km. Scheiter, 12 Km. Fehlgel-
und 94 $\%$ Km. Abruoholz, je Nadelholz, sowie 1 Schlagraum-Los und
ca. 6 Km. unauflereiertes Stockholz in Ablg. Weinsäge.
Nähere Auskunft erteilt Waldschütze Schwan.

Nagold.

Zigarren

für die im Felde stehenden Angehörigen mit 20 Stück
Inhalt und mit Adresse versehen empfehlen einschließlich
Packung und Porto à \mathcal{M} 1.70.
Wir bitten um genaue Angabe der Adresse, worauf
die Abfertigung von uns besorgt wird.

Berg & Schmid.

Packende, wahrheitsgetreu

Schlachtenschilderungen

von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, Lebensbilder der Führer, Be-
richte über die Marine, Geschützweisen, Luftschiffahrt und anderes, dazu
gute Karten und viele Bilder
finden Sie in

Der Krieg

Illustrierte Chronik des Krieges 1914
Monatlich zwei reichhaltige Hefte à 30 \mathcal{L}
Französische Verlagsbandlung Stuttgart
Probhefte und Abonnements durch:
G. W. Zaiser'schen Buchhdg. Nagold.

Sieht vorgestern besteht in Stuttgart die

Südd. Nachrichtenstelle f. d. Neutralen

— Technische Hochschule —

Der Zweck dieser Einrichtung ist, die deutschen, wahrheitsgetreuen
Mitteilungen durch Ausnützung sämtlicher Beziehungen, die zu Firmen
oder Persönlichkeit in den südlichen neutralen Ländern hergestellt werden
können, möglichst rasch zu verbreiten. Es ist von größter Bedeutung,
daß auch in unserem Lande jeder dabei mithilt, dadurch, daß er der
Nachrichtenstelle entsprechende Adressen sofort mitteilt.

Aber auch die Gewährung der nötigen Geldmittel darf nicht außer
Acht gelassen werden, zumal unsere Feinde vor keinen Kosten zurück-
schrecken, um die Wahrheit in den neutralen Ländern zu knebeln.

Die Eingehung von Geldspenden ist erbeten an das Postcheck-
konto Stuttgart 323 Bankgeschäft: Albert Schwarz für die Südd.
Nachrichtenstelle.

Helfe jeder nach Kräften und schnell mit!!

Nagold.

la. Kräuterkäs

empfehlen billigt
Berg & Schmid.

Nagold.

Mädchen,

das womöglich schon in Wirtschaft
geblut hat, wird auf sofort gesucht,
bei guter Behandlung und eben-
solcher Bezahlung.

Frau Mina Wetger,
zur Linde, Calw.

Evershard.

Zwei vierjährige Pferde

leichteren
Schlags, zu
jedem Ge-
schäft tauglich, verkauft

Ulrich Seeger.
Nagold.

Garbenbänder

1,65 Meter lang, solange Vorrat bei
Berg & Schmid.

Verlag der Buchhandlung der Gebrüder
Waser in Deggendorf, Kreis Landshut.

Die Jubiläums-Ausgabe

(33. Heft) des
Die christliche Hausfreund
für 1915



Mit 100.000 Exemplaren auf das höchste und
langest gedruckte, beliebt ist, auf den
Spenden der Leserinnen in kürzester
Zeit zum Druck (1. Aufl. — 15. Aufl., 12. Aufl.)
— 7 Bände — in Ordnung und wird am mög-
ligsten Nachdrucke besitzen beizubehalten.
Man schreibe genau auf Titel und Firma.
zu beziehen

durch die G. W. Zaiser'sche
Buchhandlg. Nagold.

Trauer-Anzeige.

Am 19. August ist mein lieber Mann
Oberpräzeptor Chr. Haller
Hauptmann der Landwehr
des Würt. Inf.-Reg. 119
im Gefecht gefallen.

In tiefer Trauer:
Sophie Haller, geb. Haag.
Tübingen, 28. August 1914.

Schloß Berneck, 29. August 1914.

Danksagung.



Für die so wohltuende herzliche Teilnahme, die
ich beim Verluste meines teuren Mannes in so reichem
Maße erfahren durfte, sage ich im Namen der Hinter-
bliebenen innigsten Dank.

Freifrau Else v. Gültlingen.

Nagold.

Ein Waggon Zucker

ist eingetroffen und empfehlen wir solchen zum billigsten Tagespreis
gegen Vor.

Berg & Schmid.

Sammlung für das Sammeldepot.

Für die Einrichtung des Sanitätsdepots auf dem Bahnhof ist eine
größere Anzahl von

wollenen Teppichen

erforderlich. Es wird herzlich um freundliche Ueberlassung solcher Teppiche
gebeten. Auch schon gebrauchte Teppiche sind willkommen, falls sie in
brauchbarem Zustand sind.

